



Joachim Poß

Mitglied des Deutschen Bundestages

Rede zur Eröffnung der Wanderausstellung des Deutschen Bundestages im Wissenschaftspark Gelsenkirchen

15. Nov. 2016

Anrede,

zur Eröffnung der Wanderausstellung über den Deutschen Bundestag und seine Abgeordneten begrüße auch ich Sie alle herzlich.

Auf meine Initiative präsentiert der Bundestag diese Ausstellung nun schon **zum fünften Mal in Gelsenkirchen**. Neu ist jedoch der Standort: Nachdem es in den Jahren 1991, 1996, 1999 und 2012 immer die Kundenräume von Geldinstituten in der Altstadt und in Buer waren, haben wir mit dem **Wissenschaftspark** einen neuen, ebenfalls öffentlich zugänglichen Ort gefunden und sind damit auch **zum ersten Mal im Süden der Stadt**, in Ückendorf.

Mein herzlicher Dank dafür, dies ermöglicht zu haben, geht an die Geschäftsführung des Wissenschaftsparks und die mit der Organisation befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Der Bundestag bietet den Menschen in Gelsenkirchen mit dieser Ausstellung erneut **eine Möglichkeit zur Information und Diskussion über die Arbeit des Parlaments und der Abgeordneten**.

Ich hoffe, dass dieses Angebot insbesondere von den **Schulen** genutzt wird, um die Inhalte des Politikunterrichts für die Schülerinnen und Schüler anschaulicher zu machen. Vielleicht entsteht daraus auch die Anregung zu einem Besuch des Bundestages.

Dort gibt es **spezielle Angebote für Jugendliche** wie das Planspiel, bei dem Schülerinnen und Schüler ab der 10. Klasse die Rolle von Abgeordneten übernehmen und den Ablauf der Gesetzgebung von der Einbringung des Entwurfs bis zur Verabschiedung spielerisch nachvollziehen können.

Über den Alltag der Abgeordneten informiert auch die **Jugendseite mitmischen.de im Internet**. Jugendliche können dort z.B. Chefredakteur oder Chefredakteurin des Monats werden und Artikel kommentieren oder über strittige Themen abstimmen. Außerdem gibt es dort Gewinnspiele und ein politisches Quiz.

Auf der **Spieleplattform parlamentsprofi.de** können sie feststellen, ob sie sich zum Spitzenpolitiker oder zur Spitzenpolitikerin eignen. Auch dort können Schülerteams nachspielen, wie der Bundestag funktioniert und lernen, wie man politisch erfolgreich handelt.

Aber auch für die Älteren lohnt sich ein Blick auf die Schautafeln, Filme und vielfältigen Informationsmaterialien, die über die Spielregeln der parlamentarischen Demokratie und den Arbeitsalltag der Abgeordneten informieren.

Hier finden Sie unter anderem **Antworten auf die Fragen:**

Wie arbeitet der Deutsche Bundestag?

Welche Aufgaben, Rechte und Pflichten haben die Abgeordneten?

Wie organisieren sie ihre Arbeit in Fraktionen, Ausschüssen und Arbeitsgruppen?

Wie funktioniert der Prozess der Gesetzgebung?

Erläuterungen gibt es auch zum Wahlsystem, zur Geschichte des Parlaments und zur internationalen Zusammenarbeit.

Wichtig ist aber auch die grundsätzliche Information darüber, für welche Themen der Bundestag zuständig ist.

In meinen Sprechstunden stelle ich immer wieder fest, dass das Wissen über die **Aufgabenteilung in unserem föderalen System** bei den Bürgerinnen und Bürgern oft nicht ausreichend verbreitet ist. Angesichts der immer komplexer werdenden Strukturen ist es allerdings auch nicht verwunderlich, dass viele nicht wissen, ob sie sich mit ihrem Anliegen an die örtlichen Ratsmitglieder oder Bezirksverordneten oder an einen Abgeordneten des Landtags oder des Bundestages wenden sollen.

Der Bundestagsabgeordnete ist deshalb oft auch der Ansprechpartner für den Streit um die Baumfällung im Vorgarten, das Falschparken vor der Haustür oder den ruhestörenden Lärm in der Nachbarschaft.

Ein weiterer Aspekt, der durch die Ausstellung verdeutlicht werden sollte, ist unser **System der Gewaltenteilung** zwischen dem Parlament, das die Gesetze beschließt, der Regierung, die sie umsetzt, und den Gerichten, die in Streitfällen entscheiden und Verstöße gegen Gesetze sanktionieren.

In meinen Wahlkreisbüros werde ich immer wieder von Bürgern angesprochen, die den Abgeordneten als letzte Instanz in einer gerichtlichen Auseinandersetzung ansehen und dann von mir ein Eingreifen zu ihren Gunsten erwarten.

Das Interesse an der Arbeit des Bundestages ist insgesamt erfreulicherweise in den Jahren seit dem Umzug nach Berlin deutlich gestiegen.

Berlin als Hauptstadt und Sitz des Parlaments ist heute unumstritten und hat sich zu einem Besuchermagneten entwickelt.

Dieses gestiegene Interesse spüren auch die Abgeordneten. Die Anfragen von einzelnen Bürgern, Vereinen und vor allem von Schulen haben so stark zugenommen, dass mein Kontingent für geförderte Besuchergruppen in der Regel schon in der ersten Jahreshälfte für das Folgejahr vergeben ist.

Die Diskussionen mit diesen Gruppen im Anschluss an den Besuch einer Plenardebatte bieten für uns stets auch eine gute Gelegenheit, auf die immer noch geläufigen **Klischees über die Arbeit der Abgeordneten** einzugehen. Denn in dieser Hinsicht hat sich im Laufe der Jahre leider nicht viel geändert. Eine der häufigsten Fragen ist immer noch die nach den vielen leeren Plätzen im Plenarsaal, die doch im Fernsehen oft zu sehen sind. Dass die Teilnahme an den Plenarsitzungen des Parlaments nur den kleinsten Teil der Tätigkeit eines Abgeordneten ausmacht, ist den meisten Bürgern nach wie vor nicht bekannt. Die Vielzahl der Sitzungstermine in Ausschüssen und Arbeitsgruppen, die Beratungen in den Fraktionen und erst recht das stundenlange Aktenstudium machen den Schwerpunkt unserer Arbeit aus, bleiben aber für die Bürger unsichtbar.

Während der Sitzungswochen sind 12- bis 15-Stunden-Arbeitstage keine Seltenheit. Hinzu kommen die zahlreichen Termine im Wahlkreis in den sitzungsfreien Wochen.

Darüber will ich mich nicht beklagen, denn für dieses Mandat haben wir uns ja bei den Wählerinnen und Wählern beworben. Dennoch wäre eine bessere Verbreitung solcher Informationen über das Arbeitspensum der Abgeordneten für den Dialog mit den Bürgern oft hilfreich.

Wichtiger als die Darstellung unserer Arbeitszeiten ist jedoch die **Vermittlung der Bedeutung der Abgeordnetentätigkeit** für die Gesellschaft insgesamt und für die einzelnen Bürger.

In Deutschland hat das Parlament eine stärkere Stellung als in anderen demokratischen Verfassungsordnungen. Auf nationaler Ebene wird bei uns nur der Bundestag direkt gewählt. Keine andere Person und keine andere Regierungseinrichtung bekommt eine solche direkte politische Legitimation durch alle Wähler. Zugleich hat der Bundestag Einfluss auf die Besetzung aller anderen staatlichen Organe des Bundes: Er wählt mit der Mehrheit seiner Mitglieder den Bundeskanzler und kann ihn mit derselben Mehrheit auch abwählen, indem er ihn durch eine andere Person ersetzt. Die Bundestagsabgeordneten bestimmen in der Bundesversammlung gemeinsam mit einer gleich großen Anzahl von Delegierten der Landesparlamente den Bundespräsidenten. Und der Bundestag ist es auch, der gemeinsam mit dem Bundesrat die Richter des Bundesverfassungsgerichts wählt.

Andererseits verändern sich Zuständigkeiten und Handlungsmöglichkeiten des Parlaments durch die Europäische Union und die Auswirkungen der Globalisierung. Intensiver als je zuvor muss daher die **Diskussion über die Kompetenzen und die Arbeitsmöglichkeiten des Bundestages** geführt werden.

Wie souverän sind wir bei unseren Entscheidungen?

Wie steht es heute um die Hoheitsrechte der nationalen Parlamente?

Was können wir im Zeitalter der Globalisierung, der immer stärker werdenden internationalen Verflechtung insbesondere im Bereich von Wirtschaft und Finanzen noch auf nationaler Ebene entscheiden?

Wie können die demokratischen Strukturen in Europa gestärkt werden, wenn immer mehr Entscheidungen auf die europäische Ebene verlagert werden?

Gleichzeitig gibt es eine **Debatte um mehr direkte Beteiligungsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger** durch die Einführung plebiszitärer Elemente. Die Brexit-Entscheidung in Großbritannien hat uns jedoch auch die Probleme, die mit der Vereinfachung komplexer Fragestellungen verbunden sind, sehr eindrücklich vor Augen geführt.

Rechter Populismus war dort ebenso erfolgreich wie bei der Präsidentschaftswahl in den USA. Diese gefährliche Entwicklung muss uns auch im Deutschen Bundestag beschäftigen.

Der Journalist Heribert Prantl hat dazu gestern in der Süddeutschen Zeitung Folgendes kommentiert:

„Der demagogische Populismus ist die modernisierte Version des alten Rechts-extremismus; er operiert mit dem Mittel der sich steigernden Regelverletzungen, bei denen er sich mit dem Gestus des mutigen Tabubrechers inszeniert; in der Internetwelt ist dies besonders wirksam, weil die irrsten Attacken und die irrsten Ankündigungen die irrste Verbreitung finden.

Was also ist das beste Mittel gegen diesen Irrwitz? Es ist die praktische Nützlichkeit der rechtsstaatlichen Demokratie und ihrer Werte auch für diejenigen, die sich immer mehr unnütz fühlen. Das ist, das wäre das Gegenfeuer gegen den demagogischen Populismus.“

Mit anderen Worten: Wir leben in einer Zeit, in der die Institutionen unseres Rechtsstaates und insbesondere die Vertretung des deutschen Staatsvolkes, der Deutsche Bundestag, in besonderer Weise herausgefordert sind.

Den Dialog über diese Fragen müssen wir auch mit den Menschen in unseren Wahlkreisen führen. Eine solche Ausstellung vermittelt das Basiswissen und die wesentlichen Fakten für diese Gespräche. Zugleich bietet sie Denkanstöße zur Diskussion über die Weiterentwicklung unseres politischen Systems und seiner Institutionen.

Ich hoffe, dass im Laufe dieser Woche, in der die Ausstellung hier gezeigt wird, viele Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchener dieses Informationsangebot annehmen und dadurch auch zu einer intensiveren Beschäftigung mit der Politik im Allgemeinen und den Debatten und Entscheidungen des Bundestages angeregt werden.